

RIESEN-MAMMUTBAUM SEQUIOIA DENDRON GIGANTEUM

ForstBW
Wir schaffen Zukunft

Landkreis
Tübingen



DER BAUM AUS DER SIERRA NEVADA ...

Der **Riesen-, Berg- oder Gebirgs-Mammutbaum** ist ein immergrüner Nadelbaum aus der Familie der Zypressengewächse. Sein wissenschaftlicher Name "Sequoiadendron giganteum" leitet sich vom Namen des berühmten Cherokee-Indianers "Sequoia Yah" und seiner "gigantischen" Größe ab. Der Mammutbaum ist auch unter dem Namen Wellingtonie bekannt.

Die Heimat des Riesenmammutbaums liegt an den Westhängen der Sierra Nevada in Kalifornien. Sein natürliches Vorkommen beschränkt sich dort auf ein Gebiet von 420 km

Länge und 24 km Breite in Höhenlagen zwischen 1.350 bis 2.800 m ü. NN. In seinem natürlichen Ausbreitungsgebiet ist er eine vom Aussterben bedrohte Art.

Vor der letzten Eiszeit waren Mammutbäume auch in Europa heimisch. 1850 wurden Samen durch den englischen Sammler Lobb wieder eingeführt. Versuche zum Anbau des Baumes wurden zunächst in Parkanlagen Englands, nach 1860 auch in Deutschland unternommen.

KÖNIGLICHER TRANSPORT NACH BADEN-WÜRTTEMBERG 150 JAHRE „WILHELMASAAT“

1864 beauftragte der württembergische König Wilhelm I., die königliche Bau- und Gartendirektion gemeinsam mit der Forstdirektion, Samen des Sequoiadendron giganteum aus Nordamerika zu beziehen. Wahrscheinlich durch ein Missverständnis wurde ein Pfund des Samens geordert. Woher sollte man auch wissen, dass der riesige Baum den aller kleinsten Samen hat, wovon etwa 100.000 Stück nur 500 Gramm wiegen. Diese kamen zur Aussaat im Kalthaus der Wilhelma.

Die königlichen Forstdirektionen begannen 1865/66 1- bis 2-jährige Jungbäume im Land auszupflanzen. Der Erlass der königlichen Forstdirektion vom 17.04.1866 sagt hierzu: „da die Pflanzen erst einjährig und deshalb noch ziemlich klein sind, so sind dieselben zunächst in passend gelegenen, frostfreien Saatgärten zu verschulen, wobei der Abstand nicht unter zwei Fuß zu machen wäre, um mit Umgehung eines wiederholten Umschulens gehörig starke Heister erzielen zu können.“ Ab 1870 wurden die Bäumchen auf ihre endgültigen Standorte verpflanzt.

1917 waren gemäß einer Erhebung der Forstdirektion Stuttgart in ihrem Bereich noch 106 Wellingtonien aus dieser ersten Aussaat vorhanden.

Die aktuellen Standorte von Mammutbäumen aus der Wilhelma-Saat in Baden-Württemberg finden sich in der Online-Plattform www.mammutbaum-projekt.de.



... FEUERFEST

Beeindruckend ist die rotbraune Rinde, die den Stamm vor häufig vorkommenden Waldbränden in seiner Heimat schützt. Sie ist über 50 cm dick und isoliert den Baum wirksam gegen die Hitze. In den kleinen Zapfen bilden sich ca. 200 Samen, die von Eichhörnchen verbreitet werden. Die Samen keimen vor allem nach Waldbränden; wenn der Boden durch das Feuer sterilisiert und frei von Konkurrenten ist und durch die Asche gedüngt wurde.

Das rötliche Holz ist leicht und elastisch und durch den glutsthemmernden Gerbstoff Tannin sehr dauerhaft. So kann es z. B. für Verschalungen an Fassaden ohne chemischen Holzschutz verwendet werden.



... UND GIGANTISCH.

Mammutbäume zählen zu den eindrucksvollsten, ältesten und mächtigsten Bäumen der Erde. Der berühmteste ist der **General Sherman Tree** im **Sequoia National Park** mit einer Höhe von 86 m und einem Durchmesser von 11,1 m an der Stammbasis. Mit einem Volumen von ca. 1.489 m³ ist er der voluminöseste lebende Baum der Erde. Dieser Gigant ist ca. 3.500 Jahre alt.

Die Riesenmammutbäume in Deutschland sind mit bis zu 150 Jahren bedeutend jünger. In Baden-Württemberg stehen aktuell (März 2016) mit 55,8 m der höchste (Auenwald, Pflanzung 1872) und mit einem Durchmesser in Brusthöhe von 4,1 m der stärkste Riesenmammutbaum Deutschlands (Neuweiler, Pflanzung 1867). Beide Bäume gehen aus der Wilhelmasaat hervor.



DER BAUM AUS DER SIERRA NEVADA ...

Der **Riesen-, Berg- oder Gebirgs-Mammutbaum** ist ein immergrüner Nadelbaum aus der Familie der Zypressengewächse. Sein wissenschaftlicher Name "Sequoiadendron giganteum" leitet sich vom Namen des berühmten Cherokee-Indianers "Sequo Yah" und seiner "gigantischen" Größe ab. Der Mammutbaum ist auch unter dem Namen Wellingtonie bekannt.

Die Heimat des Riesenmammutbaums liegt an den Westhängen der Sierra Nevada in Kalifornien. Sein natürliches Vorkommen beschränkt sich dort auf ein Gebiet von 420 km

Länge und
2.500 m
eine vom

Vor der le
heimisch.
ler Lobb w
wurden zu
Deutschlan



VADA ...

Länge und 24 km Breite in Höhenlagen zwischen 1.350 bis 2.500 m ü. NN. In seinem natürlichen Ausbreitungsgebiet ist er eine vom Aussterben bedrohte Art.

Vor der letzten Eiszeit waren Mammutbäume auch in Europa heimisch. 1850 wurden Samen durch den englischen Sammler Lobb wieder eingeführt. Versuche zum Anbau des Baumes wurden zunächst in Parkanlagen Englands, nach 1860 auch in Deutschland unternommen.



KÖNIGLICHER TRANSPORT NACH BADEN-WÜRTTEMBERG 150 JAHRE „WILHELMASAAT“

1864 beauftragte der württembergische König Wilhelm I. die königliche Bau- und Gartendirektion gemeinsam mit der Forstdirektion, Samen des Sequoiadendron giganteum aus Nordamerika zu beziehen. Wahrscheinlich durch ein Missverständnis wurde ein Pfund des Samens geordert. Woher sollte man auch wissen, dass der riesige Baum den aller kleinsten Samen hat, wovon etwa 100.000 Stück nur 500 Gramm wiegen. Diese kamen zur Aussaat im Kalthaus der Wilhelma.

Die königlichen Forstdirektionen begannen 1865/66 1- bis 2-jährige Jungbäume im Land auszupflanzen. Der Erlass der königlichen Forstdirektion vom 17.04.1866 sagt hierzu, „da die Pflanzen erst einjährig und deshalb noch ziemlich klein sind, so sind dieselben zunächst in passend gelegenen, frostfreien Saatgärten zu verschulen, wobei der Abstand nicht unter zwei Fuß zu machen wäre, um mit Umgehung eines wiederholten Umschulens gehörig starke Heister erzielen zu können.“ Ab 1870 wurden die Bäumchen auf ihre endgültigen Standorte verpflanzt.

1987 waren gemäß einer Erhebung der Forstdirektion Stuttgart in ihrem Bereich noch 106 Wellingtonien aus dieser ersten Aussaat vorhanden.

Die aktuellen Standorte von Mammutbäumen aus der Wilhelma-Saat in Baden-Württemberg finden sich in der Online-Plattform www.mammubaum-projekt.de.

Vorkommen beschränkt sich dort auf ein Gebiet von 420 km



... FEUERFEST

Beeindruckend ist die rotbraune Rinde, die den Stamm vor häufig vorkommenden Waldbränden in seiner Heimat schützt. Sie ist über 50 cm dick und isoliert den Baum wirksam gegen die Hitze. In den kleinen Zapfen bilden sich ca. 200 Samen, die von Eichhörnchen verbreitet werden. Die Samen keimen vor allem nach Waldbränden, wenn der Boden durch das Feuer sterilisiert und frei von Konkurrenten ist und durch die Asche gedüngt wurde.

Das rötliche Holz ist leicht und elastisch und durch den fäulnishemmenden Gerbstoff Tannin sehr dauerhaft. So kann es z.B. für Verschalungen an Fassaden ohne chemischen Holzschutz verwendet werden.

Ma
und
Gen
Höh
Stam
volum
3.500

Die Ri
150 Ja
aktuel
Pflanz
von 4,1
(Neuwe
Wilhelm



... UND GIGANTISCH.

Mammutbäume zählen zu den eindrucksvollsten, ältesten und mächtigsten Bäumen der Erde. Der berühmteste ist der **General Sherman Tree** im **Sequoia National Park** mit einer Höhe von 84 m und einem Durchmesser von 11,1 m an der Stammbasis. Mit einem Volumen von ca. 1.489 m³ ist er der voluminöseste lebende Baum der Erde. Dieser Gigant ist ca. 3.500 Jahre alt.

Die Riesenmammutbäume in Deutschland sind mit bis zu 150 Jahren bedeutend jünger. In Baden-Württemberg stehen aktuell (März 2014) mit 55,8 m der höchste (Auenwald, Pflanzung 1872) und mit einem Durchmesser in Brusthöhe von 4,1 m der stärkste Riesenmammutbaum Deutschlands (Neuweiler, Pflanzung 1867). Beide Bäume gehen aus der Wilhelmasaat hervor.

Die k
2-jäh
könig
Pflan
so sin
Saatg
Fuß z
Umso
1870 v
verpfl

1987 w
in ihre
Aussa

Die akt
Wilhel
Online-